

Mein Verein

„Seit einigen Monaten haben wir ein Betriebsfahrrad“

MICHAEL STUMPF, VORSITZENDER



Die Weißenhofer Heimatfreunde zieht es regelmäßig raus in die Natur.

Foto: privat

Ich bin dabei, weil ...

... wir mit unserem Wochenendhaus eine „Bleibe“ in Weißenhohe hatten und es uns wichtig war, uns über den Heimat- und Touristenverein zu integrieren und Leute kennenzulernen. Schnell fanden wir Anschluss über die Trachtengruppe und die Musik. Der Hüttenwart Werner spielt mit mir und drei weiteren Musikern jeden Freitag im Vereinsheim nur so zum Spaß. Die Kameradschaft wird groß geschrieben und unsere Auftritte mit den Musikern auf dem Weihnachtsmarkt, an Silvester oder auf Geburtstagen sind immer gern gesehen.



Alois Seifert
Die Trachtengruppe und die Musik. Der Hüttenwart Werner spielt mit mir und drei weiteren Musikern jeden Freitag im Vereinsheim nur so zum Spaß. Die Kameradschaft wird groß geschrieben und unsere Auftritte mit den Musikern auf dem Weihnachtsmarkt, an Silvester oder auf Geburtstagen sind immer gern gesehen.

... meine Familie und ich schon lange im Heimatverein sind und auf dem Lillingbrunnfest, dem nachfolgenden Hüttenfest, dem nachfolgenden Hüttenfest an Pfingsten, stets mit an Bord sind. Die Vereine in Weißenhohe halten zusammen und so war es für mich keine große Überlegung, 2010 ins Osterbrunnenteam einzusteigen. Die Tradition und das Brauchtum im Verein sind mir wichtig.



Doris Schwarz
Die Tradition und das Brauchtum im Verein sind mir wichtig.

... uns die Weißenhofer im HTV überzeugt haben, dass wir noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Als wir vor zehn Jahren in Weißenhohe noch einmal ein Haus gebaut hatten, wollten wir von Vereinen nicht mehr viel wissen und es uns einfach nur gemütlich machen.



Marga Kögel

Rund um die Edelweißhütte ist technisches Wissen und Erfahrung stets gefragt. Und Männer brauchen ja auch ihre Aufgabe. Dann haben wir Frauen auch was davon: unsere Ruhe.



Michael Otto
Dann haben wir Frauen auch was davon: unsere Ruhe.

... ich als Förster in Weißenhohe mit der Natur eng verbunden und fast täglich dort in den Wäldern und auf den Feldern unterwegs bin. Der Heimat- und Touristenverein sieht es als seine Hauptaufgabe, ehrenamtlich die Wanderwege rund um Weißenhohe zu pflegen. Das will ich unterstützen, denn Heimatpflege ist mir persönlich wichtig. Außerdem ist es eine gute Kameradschaft und auf den Gebirgswanderungen war ich auch schon mehrmals dabei.



Stefan Ludwig
Das will ich unterstützen, denn Heimatpflege ist mir persönlich wichtig. Außerdem ist es eine gute Kameradschaft und auf den Gebirgswanderungen war ich auch schon mehrmals dabei.

Das Geheimnis vom „Eischbär“

HEIMATKUNDE Der HTV Edelweiß Weißenhohe und Umgebung hat es sich zur Aufgabe gemacht, „Reingeschmeckte“ über die Traditionen und Redensarten des Ortes aufzuklären. Selbst der Vereinsvorsitzende versteht manchmal nur Bahnhof.

VON UNSERER MITARBEITERIN **PETRA MALBRICH**

Weißenhohe - Es kann manchmal allein am Namen liegen, dass sich ein Zugereister in seinem Heimatort reichlich fremd fühlt. Den „Scherers Wastl“ sollte HTV-Vorsitzender Michael Stumpf vor etlichen Jahren etwas fragen. Er fand den Mann allerdings nicht so schnell, weil der mit bürgerlichem Namen Schwarz heißt. Schlimmer wurde es, als er mit dem Ehrenvorsitzenden Helmuth Braun auch den Eischbär auf Lilling sollte“. Stumpf verstand nichts und wurde selbst nicht so recht verstanden. Aus diesem Gefühl heraus, schlug er eine Art Heimatkunde für Zugereiste, Weißenhofer und alle, die

es noch werden wollen, vor. „Das Lustige daran ist, dass dieser Vorschlag von einem Zugereisten kommen musste, aber Einheimische begeistert“, sagt Stumpf, der ursprünglich aus Würzburg kommt.

Ein roter Schuh

So waren es auch vor allem Einheimische, die später in die Edelweißhütte kamen, um den heimatkundlichen Exkursen von Helmuth Braun zu lauschen.

Dort lüftete Braun auch das Geheimnis des „Eischbärs“, der in Wirklichkeit gar kein wildes Tier ist.

Auf dem dortigen Weg wurde einst mit einem Fuhrwerk das Heu ins Tal gebracht. In das

Fuhrwerk wurde ein roter Schuh als Bremschuh eingesperrt. „Sperr den Schuh hinten ein“ lautete wohl die dazugehörige Anweisung und der Ort ist wohl der Einsperrberg gewesen.

Aber auch Hausnamen wurden früher verballhornt, was bedeutet, dass Namen so verändert werden, dass ein Fremder sie nicht mehr versteht.

Wie eben den „Eischbär“, der nur mehr wenig an den eingesperrten Schuh erinnert als eher an einen schwäbisch ausgesprochenen Eisbären. Wie der Name im Dialekt geschrieben wird, das wissen sie in Weißenhohe selbst nicht so recht.

Bei den bislang drei informativen, lustigen und vor allem geselligen Unterrichtsstunden er-

führen die Besucher unter anderem auch, dass der „Sousbiraboum“ der Süßbirnenbaum ist und warum der Schintersweg, ein Teil des berühmten 5-Seidla-Steigs, so genannt wird. Der Weg verläuft oberhalb des HTV-Vereinsheims und ist quasi eine Umgehungsstraße der Ortschaften.

Diesen Weg musste der Schinter gehen. So wurde die Person genannt, die die toten Tiere aus den Orten holte.

Bei einem dieser Treffen hatte Erich Schiffer ein altes Foto dabei. Das Motiv: der Gemeinde-1920 und 1925. Erich Schiffer und Hans Polster waren die Einzigen, die die abgebildeten Personen noch kannten. Da war

Stumpf klar, dass noch mehr Zeit investiert werden musste, um eine Art Fotogalerie zu erstellen. „Wer hat noch Fotos und wer sind die Leute?“, fragte Stumpf.

Bewahren und weitergeben

Denn nun müsse am die Zeit nutzen, damit die wenigen, die über das Wissen noch verfügen, es an die anderen Generationen weitergeben könnten.

„Als Heimatverein wollen wir die Traditionen erhalten und auch das Historische aufarbeiten und aufbewahren“, erklärt der Vereinsvorsitzende.

Irgendwann soll das geballte Wissen um die Vergangenheit und Traditionen in Weißenhohe auch in einer Chronik veröffentlicht werden.

Die Weißenhofer setzen ihre Heimat ins rechte Licht

VON UNSERER MITARBEITERIN **PETRA MALBRICH**

Weißenhohe - Fünf Elementarwanderwege gibt es in Weißenhohe: den Frankenweg, den Wanderweg Sinterstufen, den Kulturlebensweg, der 5-Seidla-Steig und den Alprandweg. Um diese Wege kümmert sich der HTV, der mit den Schlagworten „Tradition“, „Natur“ und „Heimat“ wohl am besten beschrieben werden kann.

Da die bekanntesten Wanderwege in die Orte Dorffhaus und Weißenhohe mit ihrem naturgeschützten Denkmal der Sinterstufen führen, liegt das Haupt-

augenmerk auf der Wartung dieser Wege. „Seit einigen Monaten haben wir ein Betriebsfahrrad“, sagt Vorsitzender Michael Stumpf.

Unterwegs mit dem Fahrrad

Das ausgerangierte Mountainbike seines Sohnes leistet Stumpf gute Dienste, wenn er den Wegehüter Helmuth Braun bei dessen Aufgabe unterstützt.

Das ist auch deshalb wichtig, weil der Frankenweg ein zertifizierter Weg ist. Mit der Heckenhecke, die immer dabei ist, fahren die Weißenhofer die Wanderwege ab. Sie überprüfen, säu-

bern und reparieren die Sitzbankarmaturen. Immerhin 54 Sitzgelegenheiten gibt es entlang der Sinterstufen 54.

Die Weißenhofer versuchen auch, das Gras zu bändigen und asten aus, damit die zahlreichen Wanderer das Naturschauspiel ungehindert betrachten können. „Oft steigen aus der Gräfenbergbahn 200 Mann aus. Ein Teil wandert zu den Sinterstufen, zur Lillachquelle, die anderen Wanderer laufen am 5-Seidla-Steig entlang. An solchen Sonnta-

gen kriegen die Einheimischen an ihrem Stammtisch keine Kniedla mehr“, lacht Stumpf.

Es geht den Weißenhofer immer vor allem darum, ihre Heimat und deren Naturschönheiten ins rechte Licht zu setzen.

Die Trachtengruppe zeigt diese Verbundenheit mit der Heimat auch äußerlich. „Zwei junge Männer wurden dafür begeistert, wieder Tracht zu tragen“, freut sich Stumpf.

Auch jene Frauen, die sich um das Osterbrunnenschmücken kümmern, schreiben die Heimatverbundenheit groß.



Auf die Sinterstufen (L) legen Michael Stumpf, seine Frau und seine Tochter ein besonders großes Augenmerk.

Fotos: privat

HTV Weißenhohe



Geegründet 30. Januar 1948

Vorstand Michael Stumpf (Vorsitzender, Tel. 09192 / 1062); Rainer Bayrelein (Zweiter Vorsitzender, Tel. 09192 / 6050); Werner Podszus (Hüttenwart, Tel. 09192 / 8287).

Unerbeten „Souvenirjäger, die das Naturschauspiel an den Sinterstufen zerstören.“

Wunsch: „Dass die Wege, die Traditionen und das gegenseitige Helfen mit den anderen Vereinen bestehen bleiben.“

- Mischung** Was dem Verein wichtig ist:
- Geselligkeit ●●●●●
 - Sport ●●●●●
 - Jugend ●●●●●
 - Hilfe ●●●●●
 - Gesundheit ●●●●●
 - Natur ●●●●●
 - Technik/Verkehr ●●●●●
 - Tiere ●●●●●
 - Musik ●●●●●